

Spiel-Musik



1986

KLASSIK, FOLKLORE, BLUES, ROCK: Kostproben ihres Könnens intonierten Schüler und Jacky Gedrat, der Musikschule Allensbach und dem Freizeitheim Konstanz auf der Flöte, Gitarre und Schlagzeug. Organisator Gedrat hatte sich vorgenommen, mit seinem Unterhaltungsprogramm unter dem Titel „Spiel-Musik“ das „öffentliche Kulturangebot“ in Allensbach zu bereichern. Trotz sommerlichem Badewetter war die Reithalle „Obere Mühle“ am Sonntagnachmittag voll besetzt. Spielerische Musik, wie das Stück für Luftballon und Bongo oder das getrommelte Bolero-Thema, heizten die Atmosphäre noch weiter an. Nach den Nachwuchs-Klängen und Schauseinlagen hoch zu Roß konnte die Eltern-Generation am Abend bei Walzermusik und Oldies aus den fünfziger und sechziger Jahren in Erinnerungen schwelgen.

Bild: Gierszewski

Der Trommler und sein Projekt:

1988

„Schwarzer Peter“ hilft Noten lernen

Besuch bei Bernhard Gedrat in seiner neuen Musikwerkstatt – Auch Schnuppergäste willkommen

„Ich gehe meinen eigenen Weg“, erzählt Bernhard Gedrat, Autodidakt und freischaffender Musiker. Ein Blick in Gedrats neu eröffnete Musikwerkstatt in der Bücklestraße 15 (Chérisy-Kaserne) beweist, daß dieser Satz, von Bernhard Gedrat gesprochen, mehr als eine inhaltlose Redewendung ist. In großen, hellen Räumen finden sich auf drei Etagen und 180 Quadratmetern Fläche die verschiedensten bekannten und exotischen Schlag- und Rhythmusinstrumente: afrikanische Trommeln aus Holz und Fiberglas, lateinamerikanische Kulturinstrumente, wie Bongos, Congas, eine Samba-Pauke oder Steel-Drums, asiatische Gongs, Klanghölzer, Rasseln sowie mehrere Schlagzeuge gehören zur Ausstattung der Werkstatt.

„Ohne Rhythmik gibt es keine Musik“, erklärt Gedrat, der an der Swiss Jazz Schule in Bern und St. Gallen Schlagzeug und Percussion (Körpermusik) studiert hat. In seiner Musikwerkstatt haben an Rhythmus interessierte Männer, Frauen und Kinder quer durch alle Altersgruppen die Möglichkeit, die „Musik in ihren eigenen Körpern“ zu entdecken. Gedrat gibt seinen Schülern Anregungen, wie sie mit Klatschen auf ihre Schenkel oder an den Brustkorb „Körpermusik“ machen können. „Die Leute überwinden Hemmungen, gehen aus sich raus und aufeinander zu“, weiß Gedrat aufgrund seiner bisherigen Erfahrungen mit den „Trommlern“. Trommeln ist nach Auffassung der Musiker Kommunikation.

Doch Gedrat geht es nicht allein um das Austoben. Gedrat hilft seinen „Trommel-Schülern“ auch, das jeweils den persönlichen

Neigungen entsprechende Instrument zu finden: Geigenunterricht ja oder nein? Grundsätzlich können Interessierte einfach einmal die Musikwerkstatt besuchen und „durch die Klänge durchschnuppern“. Schon allein diese Möglichkeit ist nach Aussage Gedrats einzigartig in Konstanz. Die Musikwerkstatt versteht der Autodidakt, der an der Musikschule in Konstanz und in Allensbach sowie an der Fachschule für Sozialpädagogik in Hegne unterrichtet, als Ergänzung zur Arbeit der Musikschule.

Das Erlernen oder besser das Erfahren von Rhythmus erfolgt in der Musikwerkstatt genauso wie das Lernen von Noten auf recht unkonventionelle Weise. So läßt Gedrat seine Schüler beispielsweise auf einem mit einem Kazzou (Mundstück) versehenen Abflußrohr Saxophon spielen. Die „Saxophonisten“ erzeugen selbst Töne und bekommen so ein Gefühl für die Melodie. Und Noten lernen Kinder beim unkonventionellen Musiklehrer mit Hilfe des Notenquartettspiels „Schwarzer Peter“.

Das Wichtigste für Gedrat bleibt jedoch das Trommeln: Bum-Bum. „Trommeln haben eine Seele.“ Der Musiker ist begeistert von der „Urkraft“ des Trommelns, das bis zur Ekstase gehen kann.

Sein Gefühl für den Rhythmus ausprobieren kann nach Auffassung Gedrats jeder: Mit einem neuen Herbst- und Winterprogramm, mit Kursen und Workshops, ermöglicht es der Autodidakt Interessierte elementare und weiterführende Erfahrungen in der Arbeit mit Material, Körper und Klang zu sammeln.



IM TROMMELN URKRAFT entdeckt hat Bernhard Gedrat, der die Musikwerkstatt in der Bücklestraße in neuen Räumen wieder eröffnete.

Bild: Waltraud Käßer